

5. Kapitel.

Die erste Begegnung.



Gerda, bist du schon wach? Laß mich ein, ich bin's,
Tante Emerencia."

Die Thüre des Gemachs wurde auf diesen Zuruf langsam geöffnet und Tante Emerencias hohe hagere Gestalt trat in die lange, düstere Stube, welche sich eher für den Aufenthaltsort eines hüßenden Mönches als eines jungen Mädchens geeignet hätte. Dunkles Eichenholzgetäfel, das im Laufe der Jahre beinahe schwarz geworden war, erstreckte sich die Wände entlang bis an die hohe, gleichfalls getäfelte Decke. Schwere Eichenmöbel, mit dunklem Sammet überzogen, füllten feierlich die Ecken; keine blühende Blume, kein zwitscherndes Vöglein im Bauer, nicht die kleinste Zierat unterbrach belebend das düstere Ganze und selbst das einzige große Bild, welches sich in Mitte der Hauptwand vom Boden bis zur Decke erstreckte, trug eher zum Schrecken als zum Schmuck des Gemaches bei, denn es stellte mit einer wahrhaft schauerlichen Naturwahrheit Kains Brudermord vor. Das Bild hatte früher einen ganz verborgenen Platz in einem dunklen Korridor eingenommen und war seines schrecklichen Eindrucks wegen von jedermann gemieden worden. Gerda hatte es dort eines Tages